

Die Zahl des Birkwilds in der „Langen Rhön“, dem Länderdreieck zwischen Bayern, Hessen und Thüringen, hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 27 Hähne und 16 Hennen fast verdoppelt. Dies ergab die diesjährige Zählung. Damit wird der Aufwärtstrend seit dem Tiefpunkt 1996 mit zwölf Hähnen und fünf Hennen nachhaltig bestätigt. Die „Lange Rhön“ gilt heute als einziger außeralpiner Bereich in Süddeutschland, in dem eine kleine Population des Birkwilds überleben konnte. Bejagt werden diese zu den Rauhfußhühnern zählenden Vögel schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Sie genießen aber den vollen Heeschutz des Jagdgesetzes.

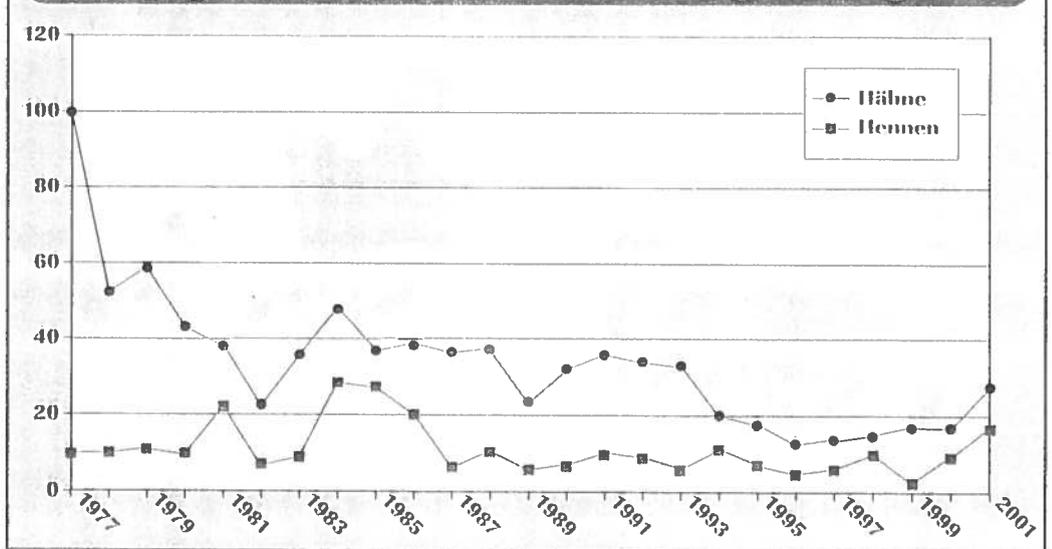
Unter Beobachtung

Noch im Jahr 1977 konnten in der Rhön 101 Birkhähne und zehn Hennen gezählt werden, danach nahm die Population, wie auch andernorts aufgrund der Verschlechterung der Lebensräume stetig ab. 1982 wurde die „Lange Rhön“ als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen und seit 1991 gehört sie zum Biosphärenreservat Rhön. Vor 25 Jahren begann die erste wissenschaftlich begleitete Birkwildzählung. 1996 war der absolute Tiefststand der Population mit nur zwölf Hähnen und fünf Hennen erreicht. In enger Zusammenarbeit der Bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats und der Wildland Gesellschaft, der Naturschutzorganisation des Lan-

Sie balzen

Das Birkwild in der „Langen Rhön“ hat sich im vergangenen Jahr dank eines Artenschutzprogramms fast verdoppelt

Entwicklung der Birkwildpopulation im Naturschutzgebiet „Lange Rhön“



des Jagdverbandes Bayern e. V. (BJV), verstärkten die Jäger daraufhin ihre Bemühungen zur Rettung des Birkwilds in der Rhön deutlich, um hier das Aussterben dieser beeindruckenden Wildart zu verhindern. Als Erfolg wurde seitdem bei den alljährlichen Birkwildzählungen eine leichte Bestandserholung mit zuletzt 16 Hähnen und zwölf Hennen im Jahr 2000 verzeichnet.

Bei der diesjährigen Zählung am 4. Mai verteilten sich 110 freiwillige Helfer aus der örtlichen Jägerschaft, der Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, des Naturparks Hohe Rhön und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken auf 77 Zählplätze im NSG „Lange Rhön“, um die Situation des Birkwilds und zugleich den Bestand aller

weiteren Vogelarten im NSG zu dokumentieren. Die Witterungsbedingungen mit dichtem Nebel und heftigen Stürmhöhen vereitelten jedoch eine aussagekräftige Zählung. Michael Geier, Leiter der Bayerischen Verwaltungsstelle, erklärte die Zählung für nicht repräsentativ, so dass spontan eine Nachzählung anberaumt wurde. „Das ist notwendig, um Informationen über den tatsächlichen Bestand des Birkwilds und die Verteilung im Raum zu erfahren“, so Geier.

Die Nachzählung am 11. Mai klappte dann und brachte ein erfreuliches Ergebnis zutage: Bei sehr günstiger Witterung konnten 27 Hähne und 16 Hennen sicher bestätigt werden. Gegenüber dem Vorjahr lässt sich ein deutlicher Aufwärtstrend erkennen, was nach Aussagen des Leiters des Birkwildhegerings, Christoph Helm, die Beobachtungen der Biologen, Jäger und der Naturschutzwacht während der vergangenen Monate bestätigt. Dieses Ergebnis gibt Anlass zur Hoffnung, dass sich der Bestand des Birkwilds in der Rhön weiter stabilisiert.

Die günstige Wetterlage im Frühsommer 2000 während der Brut- und Aufzuchtphase



weiter

wird als eine der Hauptursachen dafür gesehen, dass die Schutzmaßnahmen so gut ge-griffen haben. Die Voraussetzungen für den erwünschten Populationszuwachs schufen lebensraumverbessernde Maßnahmen, unter anderem auch durch freiwillige Helfer aus der Jägerschaft, die in zahlreichen Einsätzen bei Pflegemaßnahmen die Lebensraumbedingungen für das Birkwild verbesserten. Gleichzeitig wird durch eine intensive Raub-

Schwarzwildbejagung der Beutegreiferdruck auf die bodenbrütenden Vogelarten wie das Birkwild vermindert. Als unentbehrlich erweist sich auch der ständige Einsatz des hauptamtlichen Naturschutz-wart der Wildland Gesell-schaft, Christoph Häberlein, so-wie der Betreuer der Wildland-Infomobile, die wichtige Ar-beit bei der Lenkung und Auf-klärung der zahlreichen Wan-derer und Besucher im NSG leisten. Gezielte Informationen wecken Einsicht und Verständ-nis für die Auflagen im NSG. Einig sind sich die Beteiligten, diese Maßnahmen der Natur-schutzverwaltung auch in Zu-kunft fortzuführen, damit der positive Trend der Popula-tionsentwicklung beim Birk-wild anhalten kann.

Jagdrecht dient gefährdeten Arten

Bei dem Projekt der Wildland Gesellschaft „Birkwild in der Rhön“ zeigt sich, wie Jagd und Artenschutz ineinander greifen. Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverbraucherministerium, Dr. Gerald Thalheim, verwies in seiner Eröffnungsrede auf der diesjährigen Messe „Jagen und Fischen“ in München auf diesen Zusammenhang: „Das Bundesjagdrecht legt die Pflicht zur Hege fest“, so Thalheim, „daher ist es gerechtfertigt, auch ganzjährig geschützte Tiere der Bundesjagdzeiten-

verordnung und damit dem Jagdrecht zu unterstellen.“

Artenschutz durch Biotopschutz

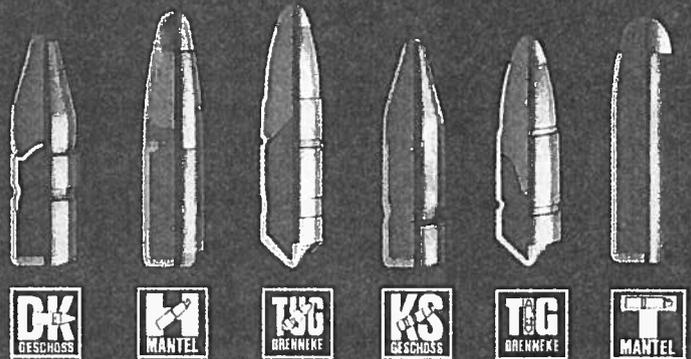
Die Wildland Gesellschaft arbeitet in ihrem Projekt zum Schutz des Birkwilds eng mit den Naturschutzbehörden zusammen. Begleitet wird das Projekt durch die eigens ge-gründete PAG (Projekt begleitende Arbeitsgruppe) Birk-huhnschutz, der verschiedene Behörden und Verbände an-geschlossen sind. Durch die gemeinsame Arbeit können Schutzmaßnahmen koordiniert und die Effizienz erhöht werden. Artenschutz bedeutet zugleich Biotopschutz. Zahl-reiche Maßnahmen wie Ent-buschung, Fichtenräumung oder das Anstauen von Grä-ben dienen der Verbesserung und Erweiterung des Lebens-raums für das Birkwild. Stete Aufklärungsarbeit und Lenkung der Besucher des NSG durch den hauptamtli-chen Naturschutzwart der Wildland Gesellschaft und die Betreuer der Wildland-Infomobile verringern die Stö-rungen, die sich nachhaltig auf eine sensible Tierart wie das Birkwild auswirken. Zum Schutz der Bodenbrüter wird eine konsequente Beja-gung von Beutegreifern und Schwarzwild durchgeführt. Bei der diesjährigen Birkwild-zählung wurde deutlich sicht-bar, dass die gemeinsamen Anstrengungen zum Schutz dieser dem Jagdrecht unterlie-genden, ganzjährig geschon-ten Tierart greifen.

Ulrike Kay-Blum

Nähere Informationen zu dem Projekt sind einem Faltblatt und einer Broschüre zu entnehmen, die bei der Wildland Gesellschaft, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen, gegen Ein-zahlung einer Schutzgebühr von 5 Mark erhältlich ist.

Info

RWS IST EINFACH SAU-STARK !



Für die meisten aktiven Jäger sind RWS-Patronen jederzeit erste Wahl. Zum Beispiel bei der Wahl zur **Munition des Jahres** (Deutsches Waffenjournal 1999 + 2000). Diese Entscheidung begründet sich nach unseren Erfahrungen durch die **hohen Anforderungen** an waidgerechtes Jagen. Dabei zählt neben der ausgezeichneten Ballistik vor allem der schnelle, sichere Schocktod. RWS unterstützt **die Ansprüche der Jäger** seit mehr als 100 Jahren mit der Entwicklung und Fertigung innovativer Geschosse.

RWS ist marktführend.
Und eine Marke von Dynamit Nobel.